

Ein Sektor sucht 8 Mio Tonnen CO₂ Schaffen wir die Klimawende im Verkehr?

Johannes KEHRER, Junge ÖVG

Dieser Frage widmete sich die Österreichische Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft (ÖVG) im Rahmen eines Symposiums im Wiener Notarion. In 6 Themenblöcken hinterfragten hochkarätige Vertreter von Verkehrsunternehmen, Wissenschaft und Politik zunächst die Ziele und zeichneten Zukunftsbilder für Maßnahmen auf den Handlungsebenen Vermeidung, Verlagerung und Verbesserung von Verkehr. Sechs Zitate bilden den Roten Faden durch die Erkenntnisse der Fachdiskussion.

„Das Erreichen der Ziele ist alternativlos.“

Günter LICHTBLAU, Umweltbundesamt

Die Klimakrise, das Destabilisieren des hochkomplexen Systems Klima durch die menschliche Hand, deren Auswirkungen vollständig vorherzusehen unsere Fähigkeiten überschreitet, ist *die* Herausforderung unserer Zeit. Sogar die selbst gesetzten Ziele, deren Einhaltung manchmal utopisch erscheint, sind nicht mehr als Anhaltspunkte. Werte, die die Richtung vorgeben, deren Erreichen jedoch nur ein Etappenziel sein kann, wenn man die immer neuen Erkenntnisse berücksichtigt, die im Verlauf der Klimakrise bekanntwerden.

„Je länger wir warten, umso schneller muss es dann gehen.“

Andreas MATTHÄ, ÖVG-Präsident & ÖBB-CEO

Besonders der Verkehrssektor mit 22,9 Mio. Tonnen CO₂-äquivalenten Emissionen im Jahr 2016 in Österreich ist bereits der zweitgrößte Sektor, noch dazu der einzige mit stetig wachsenden Emissionen. Doch die Zeit drängt: Mit der Beibehaltung unseres derzeitigen Ausstoßes, ist unser CO₂-Budget aus fossilen Energieträgern in 12 Jahren ausgeschöpft. Es ist daher nicht nur wichtig, *dass* Maßnahmen gesetzt werden, sondern auch *wann*. Bis 2030 sind die Emissionen aus dem Sektor Verkehr um ein Drittel zu senken, bis 2050 soll der gesamte Sektor CO₂-neutral betrieben werden.

„Im Verkehrssektor müssen wir alle möglichen Maßnahmen ergreifen.“

Sylvia LEODOLTER, Arbeiterkammer Wien

Sowohl bei der Verkehrsvermeidung und -verlagerung als auch der -verbesserung. Dort wo Entscheidungen getroffen und Innovationen entwickelt werden können, die einen Beitrag zur Reduktion der Treibhausgasemissionen leisten, müssen diese Potentiale genutzt werden. Die Zielsetzung und ihr Zeithorizont machen es erforderlich, an allen Fronten anzusetzen.

„Es bedarf der gesamtheitlichen Bewertung von CO₂-Bilanzen über den Lebenszyklus.“

Christian MARTIN, AVL List

Die Fakten liegen am Tisch – tun sie das wirklich? Um effektiv zu agieren, braucht es eine objektive und vor allem gesamtheitliche Betrachtung der Ökobilanzen von Maßnahmen und Systemen. Beispielsweise wird gerade im Verkehrssektor hauptsächlich der Betrieb erhoben. Aber auch die Errichtung, Instandhaltung und letztlich der Abbruch von Infrastrukturen wie auch Fahrzeugen ist zu

berücksichtigen. Genauso wenig ist es zielführend, Verkehrsträger wie die Luftfahrt aus diversen Betrachtungen auszunehmen, nur weil eine Zuordnung mitunter nicht eindeutig ist.

„Bei 80 km/h ist der Straßenverkehr am effizientesten.“

Michael HABERL, TU Graz

Eine Reduktion des Tempolimits, eine äußerst effektive Maßnahme zur Reduktion der Treibhausgasemissionen, die weder gesellschaftlich negative Auswirkungen hat noch große Kosten in der Umsetzung erfordert, fordert eine klare Haltung in der Gesetzgebung. Gerade in Fragen wie dieser, wo das Optimum für den einzelnen Nutzer dem Systemoptimum widerspricht, ist die Politik gefordert, mutig und entschlossen den Rahmen zu setzen, in dem Menschen die richtigen Entscheidungen im Sinne der Allgemeinheit treffen. Das betrifft sowohl die Bereitstellung und Aufteilung der finanziellen Mittel als auch die Gestaltung des gesetzlichen Rahmens. Dabei braucht es einen Schulterschluss, sowohl über Parteigrenzen aber auch über Entscheidungsebenen hinaus. Öffentliche Förderungen klimaschädlichen Verhaltens sind zu unterbinden und Infrastrukturprojekte, deren Betrieb dem Klimaschutz diametral widersprechen, zu verwerfen.

„Wir alle müssen in unserem Wirkungskreis unsere Verantwortung wahrnehmen.“

Andreas BABLER, Bürgermeister Traiskirchen

Die gesamte Gesellschaft, jeder und jede Einzelne, wird in Zukunft im Rahmen seiner Möglichkeiten und eigenen Verantwortung einen Beitrag leisten müssen, die Klimaschutzziele zu erreichen und die Klimakrise zu entschärfen. Das reicht von der Bewusstseinsbildung im Rahmen von Fridays4Future, der Implementierung klimafreundlicher Technologien in Wirtschaftsbetrieben bis hin zum Treffen klimagerechter Entscheidungen in der Gesetzgebung.

Und das besser heute als morgen.